

KMW muss Kopf aus dem Sand ziehen

Appell an Kohlebefürworter

Mainz, 19.6.2008. Mit dem Beschluss des Mainzer Stadtrats zum Aufstellen eines B-Plans für die Ingelheimer Aue ist der Bau eines Kohlekraftwerks in Mainz weiter unwahrscheinlicher geworden. Die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) appelliert daher an die Kohlebefürworter ihre Kohlepläne aufzugeben und sich stattdessen auf den Ausbau einer klima- und umweltfreundlichen regionalen Energieversorgung zu konzentrieren.

„Wir beobachten mit Sorgen das Verhalten der Vorstände von KMW und Stadtwerken“, kommentiert KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. „Es ist ein Fehler, weiter zu versuchen, mit juristischen Winkelzügen die endgültige Beerdingung des Projekts ‚Kohlekraftwerk‘ zu verzögern. Es sollte doch mittlerweile klar geworden sein, dass die Mehrheit in Politik und Bevölkerung nicht gewillt ist, das Kohlekraftwerk hin zu nehmen. Hauptverlierer bei diesem Vorgehen ist die KMW selbst, weil sie wertvolle Zeit verliert um Alternativen zum Kohlekraftwerk umzusetzen. KoMa forderte schon vor fast zwei Jahren die KMW auf, einen Plan B zu entwerfen für den Fall, dass das Kohlekraftwerk nicht kommen sollte. Da die KMW sich leider voll auf das Kohlekraftwerk konzentriert hat, sind die letzten zwei Jahre nutzlos verstrichen.“

Seit Monaten wird nun immer klarer, dass ein Kohlekraftwerk in Mainz kaum noch durchzusetzen sein wird: Zig tausende Einwendungen, dann zunächst eine Willensbekundung des Mainzer Stadtrats GEGEN das Kohlekraftwerk, einstimmiger Beschluss der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung gegen das Kohlekraftwerk, einstimmiger Beschluss des hessischen Landtags mit Forderung nach länderübergreifendem Raumordnungsverfahren, ein Erörterungstermin bei dem nicht klarer hätte herausgearbeitet werden können, wie viele offensichtliche Mängel der Antrag der KMW enthält, ein Beschluss der rheinland-pfälzischen Jusos gegen neue Kohlekraftwerke im Land... ***Die Erosion ist in vollem Gange: den Kraftwerksbefürwortern gehen die Unterstützer aus!***

Und nun steht dem Kraftwerk auch noch das Baurecht entgegen.

Auch die äußeren wirtschaftlichen Bedingungen verschlechtern sich zusehends: Steigende Kraftwerkspreise, steigende Kohle-Preise, immense CO₂-Kosten... Dies sind neue Rahmenbedingungen, die die KMW endlich zur Kenntnis nehmen muss.

Stadtwerke-Vorstand Detlev Höhne hat gestern leider nur von Rechtsgutachten und angeblichen Verlusten gesprochen. Von einem verantwortlichen Stadtwerke-Vorstand erwarten wir aber vielmehr, dass er bereit ist, geänderte politische Vorgaben umzusetzen. Höhne & Co. sollten auch die Chance erkennen aus der Krise gestärkt hervor zu gehen: Nie wäre der Rückhalt beim Umbau der Energieerzeugungsstruktur von KMW und Stadtwerken so groß gewesen wie heute. Wenn die KMW (eventuell zusammen mit einem Partner) ein weiteres hochmodernes GuD-Kraftwerk bauen würden, hätten sie endlich wieder eine breite politische Mehrheit und die gesamte Bevölkerung hinter sich. Gleiches gilt für den Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Daher appellieren wir an KMW, Stadtwerke und Mainzer SPD: Geben Sie Ihre „Alles oder Nichts“-Strategie auf!

Die Zeit des Kämpfens für den Kohlemeiler ist bald vorbei. Jetzt sollten Sie sich darauf konzentrieren Ihren Mitarbeitern eine Perspektive über das Kohlekraftwerk hinaus zu bieten. Energieeffizienz, dezentrale Blockheizkraftwerke, erneuerbare Energien und GuD-Kraftwerk sollten Ihnen genügend Entfaltungsspielraum bieten um auch ohne Kohlekraftwerk weiter unsere Energieversorgung zu sichern.“